

Der Gelegenheitsmarken-Sammler

1. Jahrgang / Nummer 1

München, 1. Januar 1919

Schriftleiter: Alfons Friedmann, München, Reitmorstraße 52

Was wir wollen.

Schon öfter sind Sammelfreunde aus allen Teilen des Reiches an mich — als einen der größten und ältesten Sammler von Gelegenheitsmarken — herangetreten, um mich zu bestimmen, die durch den Krieg beeinträchtigte Sammelstätigkeit und Freude auf unserem Sammelgebiet wieder neu zu beleben und der über ganz Deutschland und Österreich-Ungarn verstreuten Gemeinde wenn möglich wieder zu einem Fachblatt zu verhelfen.

Ich habe mich nun mit dem Herausgeber der „Sammler-Woche“ dieserhalb in Verbindung gesetzt und in ihm glücklicherweise eine durchaus kongenial empfindende Natur gefunden, bei dem ich reges Interesse und Verständnis für unsere Liebhaberei wachrufen konnte, und hat sich der Herausgeber in unternehmendster und uneigennützigster Weise bereit erklärt, unserer Sache eine ständige Sonderbeilage widmen zu wollen. Ich war darüber um so mehr erfreut, als ich die „Sammler-Woche“ für ein für unsere Zwecke und Absichten besonders geeignetes Organ halte, einmal wegen dessen schon bestehendem großen Leserkreis, der noch dazu zum großen Teil aus begeisterungsfähigen Leuten besteht, unter denen wir hoffen dürfen, manchen neuen Jünger für unsere schöne Liebhaberei werben zu können — alsdann aber auch, weil gerade die „Sammler-Woche“ es sich zur Aufgabe macht, die verschiedenen Zweige des Sammelwesens zu pflegen und zu fördern und zwar ohne einseitig geschäftlich betonte Note. Daher können auch wir älteren Sammler gerade bei diesem Organ mehr Verständnis und Entgegenkommen erwarten als von den nur nach einer Richtung hin orientierten Philatelisten-Fachblättern, die unserem Sammelgebiet meist ohnedies mit Mißtrauen und Skepsis gegenüberstehen.

Und nun zu unseren Zielen! Wir wollen in erster Linie unserem Sammelzweig neue Anhänger werben und wir wollen den bereits ausübenden und trotz aller Kriegsfährnisse unserer Sache treugebliebenen Sammlern wieder ein geistiges Band schaffen, ein Organ, in dem die Wünsche und Bestrebungen aller es ehrlich meinenden Sammelgenossen zu Worte kommen können, und das sie über alle Neuerscheinungen und neuentdeckte alte Marken unter kritischer Begutachtung derselben auf dem Laufenden erhalten soll.

So stelle ich mich nun all den bisher mir unbekanntem Lesern und den alten Sammlern, unter denen viele sind, mit denen ich schon jahrelange angenehme Tauschbeziehungen verbinden, als Schriftleiter dieser Sonderbeilage vor, hoffend, recht bald eine zahlreiche Mitarbeiterschaft unter den Sammelgenossen selbst zu finden. Ein einzelner könnte es ja auch nie unternehmen, auf dem weiten Gebiet unseres Sammelzweiges dauernd unsere Sammlerschar mit umfassendem Lesestoff zu versehen, noch viel weniger die mit Eintritt geordneter Verhältnisse wieder allenthalben, auf der ganzen Welt, auftauchenden Neuerscheinungen lückenlos zu verzeichnen. Wenn unsere Sonderbeilage nicht nur Existenzfähigkeit haben, sondern sich allmählich zu einem öfter erscheinenden Hauptblatt entwickeln soll, dann kann dies nur erreicht werden durch rege, selbstlose Mitarbeit aller Sammelgenossen und Leser. Und sicher gehört es bei Erklärung unseres Programms auch in erster Linie dazu, daß ich gleich hier meine Absicht klarlege, mit allen Kräften für die Fernhaltung schädlicher Auswüchse in unserem Sammelgebiet eintreten zu wollen, und dazu gehört vor allem, daß an Neuheiten die kritische Sonde angelegt und dem Krebschaden alles bisherigen Sammelns — der wahllosen Registrierung aller neuerscheinenden bedruckten und gummierten Zettelchen — nach Möglichkeit gesteuert wird. Hierzu ist aber Selbstzucht und eine gewisse Selbstlosigkeit auch aller freiwilligen Mitarbeiter nötig, denn es liegt in der Natur der Sache, daß bei allem guten Willen der Schriftleiter dem Ursprung von Neuerscheinungen nicht immer selbst auf den Grund gehen kann und dabei öfters auf die Gewissenhaftigkeit der Neuheiten meldenden Personen angewiesen ist. Da müssen kleinliche, selbstische Bedenken fallen, und es sollte auch niemand sich gleich gekränkt fühlen, wenn die eine oder andere Neuerscheinung nicht als vollwertig gekennzeichnet werden sollte, sondern sich vielmehr angelegen sein lassen, den einwandfreien Beweis des Gegenteils der Schriftleitung zu erbringen.

Im Laufe der nun beginnenden Artikelreihe werde ich Gelegenheit haben, meiner und anderer Sammelgenossen Ansicht über Sammelziele und Sammelberechtigung Ausdruck zu verleihen. Weiter will ich unser Programm heute gar nicht stecken; wenn wir dies fürs erste erreichen, ist viel geschehen und alle mir nur zu gut bekannten weiteren Sammlerwünsche werden dann sicher auch ihrer Verwirklichung erheblich nähergerückt sein.

Alfons Friedmann.

Über Gelegenheitsmarken.

Ungeheuer viel, ganze Bände füllende Abhandlungen sind über dieses Thema schon geschrieben worden und doch besteht in weitesten, sogar dem allgemeinen Sammelwesen nahestehenden Kreisen teils noch große Unkenntnis über Wesen und Zweck dieses Sammelgebiets, teils wird dieser jüngeren Schwester der Philatelie bewußt und systematisch eine ganz unberechtigte Abneigung entgegengebracht. Wer nur je eine schön gepflegte, systematisch angelegte und geordnete Sammlung von Gelegenheitsmarken gesehen hatte und vorurteilsfrei an deren Betrachtung heranging, wird mir zugeben müssen, daß er angenehm überrascht über den diesem Sammelzweig innewohnenden tieferen Sinn und erfreut über die ästhetische Wirkung dieser in ihrer Gesamtheit durch Form und Farbgebung so abwechslungsreichen Bilder in Markenform war. Um nun den bisher unkundigen Leser mit der Art unserer Sammelobjekte einigermaßen vertraut zu machen, wollen wir zunächst versuchen, in Kürze eine Erklärung zu geben über den Begriff der Bezeichnung Gelegenheitsmarken, für die auch im Jahre 1912 die Fremdworte Propaganda- und Reklamemarken auftauchten, was aber zu Verwirrung der Begriffe führte, zum Schaden unseres fest umrissenen Sammelgebiets.

Gelegenheitsmarken bezeichnet man jene Art „Merkzeichen“ meist in Markenform, welche ihr Entstehen irgend einer, das öffentliche Interesse mehr oder weniger in Anspruch nehmenden „Gelegenheit“ verdanken und deren bildliche Ausschmückung und Inschrift in der Regel in engem Zusammenhang mit dem Ereignis steht, anlässlich dessen sie erschienen. Solche Gelegenheiten sind: Ausstellungen, Messen (daher auch die Sonderbezeichnung Ausstellungsmarken), Kongresse, Jubiläen, Gedächtnisfeiern, Feste, Flug- und sonstige sportliche Wettbewerbe, politische, patriotische, gemeinnützige oder dergl. Veranstaltungen, historische Aufführungen oder Aufzüge, Festvorstellungen usw. In den meisten Fällen dienen die hierzu verausgabten, meist mit Datum oder doch mit Jahreszahl versehenen Marken als Publikations- und Reklamemittel für das betreffende Unternehmen, dessen Namenträger sie sind. Vielfach sind sie zugleich oder auch ausschließlich als Erinnerungsmarken gedacht, weshalb sie auch von manchen Schriftstellern mit diesem Namen bezeichnet wurden.

Aus diesen Erklärungen, die jedoch, wie wir im Laufe dieses Artikels noch sehen werden, einer weiteren ganz erheblichen, durch die Entwicklungsumstände bedingten Ergänzung bedürfen, geht ohne weiteres die kulturhistorische Sammelberechtigung unseres Sammelzweiges hervor.

Von Urbeginn der Geschichte an haben die Menschen es sich angelegen sein lassen, bemerkenswerte Ereignisse im Leben der Völker, der einzelnen Staaten und Gemeinden zu verewigen und der Nachwelt zu überliefern. Sie haben die Erinnerung daran durch alle möglichen Ausdrucksformen und -mittel der jeweiligen Kulturstufe wachzuhalten unternommen; sie haben Monumente errichtet, ihre Denkwürdigkeiten dem Stein, dem Eisen, dem Papier anvertraut, um nachkommenden Geschlechtern Kunde zu geben von ihren Errungenschaften, ihren großen Männern und deren Taten, von ihren öffentlichen Einrichtungen und ihren Bestrebungen. So stellen denn unsere unscheinbaren Gelegenheitsmarken außer dem temporären Werbezweck, dem sie dienen, nichts anderes dar als Erinnerungszeichen einer gewissen Periode der menschlichen Kultur und erhellt daraus, daß eine Sammlung dieser Marken neben dem rein öffentlichen Genuß, den sie bietet, von großem kulturhistorischen Interesse schon heute ist und in diesem Sinne auch mit Ablauf der Jahre stetig an Wert gewinnen muß. Will man die Bedeutung unserer Marken in weniger anspruchsvoller Weise illustrieren, so ließe sich zu deren Gunsten alles vorbringen, was von jeher dem Sammeln der Briefmarken zugeschrieben wurde: es hebt und fördert den Farben-, Formen- und Kunstsinn des Sammelnden, ja in noch weit höherem Maße als bei den Briefmarken, durch die Vielgestaltigkeit der Formate und der zum Ausdruck gebrachten Darstellungsgegenstände; es regt an und erweitert die geographischen Kenntnisse — auch dies noch in höherem Maße als bei der Philatelie, insofern das Briefmarkensammeln uns nur mit Ländern vertraut macht, während die Anhänger unseres Sammelzweiges Gelegenheit haben, alle möglichen Städte- und Ortsnamen sich einzuprägen. Und nur in einem Punkt müssen wir hinter der Philatelie zurückstehen: unser Sammelgebiet ist noch nicht derart in kapitalistisches Fahrwasser geraten, als die ältere Schwester; noch können auch weniger Bemittelte sich diesen schönen und anregenden Zeitvertreib leisten, ohne ihre Finanzen zu sehr in